



Foto: DE

Herzinsuffizienz

Eisen gibt herzkranken Patienten neue Kraft

Wenn Patienten mit Herzschwäche einen Eisenmangel aufweisen, dann verbessert die i.v. Eisensubstitution sowohl die Krankheitsbeschwerden als auch die Belastbarkeit. Dieses Ergebnis folgt aus der „seit vielen Jahren ersten erfolgreichen Phase-III-Studie in der symptomatischen Therapie der Herzinsuffizienz“, erklärte Studienautor Prof. Stefan Anker von der Charité in Berlin beim Kongress der American Heart Association.

— In der Studie FAIR-HF wurden 459 Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz (überwiegend NYHA III auf dem Boden einer KHK) und nachgewiesenem Eisenmangel (Serum-Ferritin < 100 µg/L oder < 300 µg/L bei einer Transferrinsättigung unter 20%) randomisiert: Zwei Drittel der Patienten erhielten einmal wöchentlich 200 mg

Eisen i.v. in Form von Eisencarboxymaltose (Ferinject®) bis zum Ausgleich des Eisendefizits, danach nur noch einmal monatlich. Ein Drittel der Patienten erhielt Placeboinjektionen. Die Studie lief über 24 Wochen.

Verbesserungen unabhängig vom Vorliegen einer Anämie

Primäre Endpunkte waren der von den Patienten berichtete Gesundheitsstatus sowie das Herzinsuffizienzstadium nach 24 Wochen. Sekundäre Endpunkte waren die Belastbarkeit im 6-Minuten-Gehtest sowie die Lebensqualität. In allen Parametern zeigten sich die Patienten der Verumgruppe signifikant verbessert: 50% vs. 28% fühlten sich bei Studienende gesünder, 47% vs. 30% der Patienten verbesserten sich in die NYHA-Klassen I und II, die 6-Minuten-Gehstrecke verlängerte sich um 39 vs. 9

Meter. Die Behandlung wurde gut vertragen. Bei klinischen Endpunkten zeigten sich keine Unterschiede.

Die Verbesserungen waren unabhängig davon, ob eine manifeste Anämie vorlag oder nicht. Obgleich viele Patienten mit Herzinsuffizienz eine Anämie aufweisen und Eisenmangel eine häufige Anämie Ursache ist, scheint „der Eisenmangel für sich allein ein wichtiges therapeutisches Ziel bei Herzinsuffizienz zu sein, welches einfach zu diagnostizieren und zu behandeln ist. Daher sollte bei Herzschwäche immer das Eisen bestimmt werden“, erklärte Anker. Seine pathophysiologische Erklärung für den Therapieerfolg: Eisen ist essenziell für den Sauerstoffmetabolismus und die Energieproduktion. **DR. MED. DIRK EINECKE ■**

■ Quelle: Jahrestagung der American Heart Association, Orlando/FL, 15.–18. November 2009